



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Wohin, von Wilhelm Müller

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

1. Ein echter Müller liebt das Wandern. (Str. 1.)
2. Woher rührt des Müllers Wanderlust? (Str. 2—4.)
Er wird zum Wandern verlockt:
 - a. durch das nimmer rastende Wasser (Str. 2),
 - b. durch die beständig umgehenden Räder (Str. 3),
 - c. durch die sich fortwährend drehenden Mühlensteine (Str. 4).
3. Der Müller bittet den Meister um Entlassung aus dem Dienst, damit er seinen Wandertrieb befriedigen könne (Str. 5).

3. Wohin wird der Müllerbursch seine Schritte lenken? Welches ist das Ziel seiner Wanderung? Wer ist sein Wegweiser zum Ziel? Auf diese Fragen giebt uns ein zweites „Müllerlied“ des Dichters Bescheid; es trägt die Überschrift „Wohin?“

2. Zur Vergleichung.

Wohin?

- | | |
|--|--|
| 1. Ich hört' ein Bächlein rauschen
Wohl aus dem Felsenquell,
Hinab zum Thale rauschen
So frisch und wunderhell. | 4. Ist das denn meine Strafe?
O Bächlein, sprich, wohin?
Du hast mit deinem Rauschen
Mir ganz berauscht den Sinn. |
| 2. Ich weiß nicht, wie mir wurde,
Nicht, wer den Rat mir gab,
Ich mußte gleich hinunter
Mit meinem Wanderstab. | 5. Was sag ich denn von Rauschen?
Das kann kein Rauschen sein.
Es singen wohl die Nixen
Dort unten ihren Reih'n. |
| 3. Hinunter und immer weiter,
Und immer dem Bache nach;
Und immer frischer rauschte
Und immer heller der Bach. | 6. Laß singen, Gesell, laß rauschen,
Und wandre fröhlich nach!
Es gehen ja Mühlenräder
In jedem klaren Bach. |

40. Wanderlied.

Justinus Kerner.

- | | |
|---|---|
| 1. Wohlauf! noch getrunken
Den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben!
Geschieden muß sein.
Ade nun, ihr Berge,
Du väterlich Haus!
Es treibt in die Ferne
Mich mächtig hinaus. | 3. Mit eilenden Wolken
Der Vogel dort zieht,
Und singt in der Ferne
Ein heimatlich Lied.
So treibt es den Burschen
Durch Wälder und Feld,
Zu gleichen der Mutter,
Der wandernden Welt. |
| 2. Die Sonne, sie bleibt
Am Himmel nicht stehn,
Es treibt sie, durch Länder
Und Meere zu gehn.
Die Woge nicht haftet
Am einsamen Strand,
Die Stürme, sie brausen
Mit Macht durch das Land. | 4. Da grüßen ihn Vögel
Bekannt überm Meer,
Sie flogen von Fluren
Der Heimat hieher;
Da duften die Blumen
Vertraulich um ihn,
Sie trieben vom Lande
Die Lüfte dahin. |